GOTTSUCHE SEIT 1250 JAHREN
777 - 2027



DAS STIFT KREMSMÜNSTER FEIERT SEIN JUBILÄUM

GOTTSUCHE
SEIT
1250
JAHREN
777 - 2027

DAS STIFT KREMSMÜNSTER FEIERT SEIN JUBILÄUM

Impressum

1. Auflage, Oktober 2026

Texte: Sabine Kronberger (S.K.)
Julia Kospach (J.K.)
Grafik und Gestaltung: fr. Claudio Lavallén
Fotonachweis: Christoph Plamberger,
Konrad Holzinger (S. 8/9)
Johannes Kerkmann (S. 22)
Petra Moser (S. 31)
Treffpunkt Benedikt (S. 35)
Wolfgang Diesenreiter (S. 48)
Druck: Kontext Druckerei

© Stift Kremsmünster
A-4550 Kremsmünster

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung.

Satz- und Druckfehler vorbehalten.

www.stift-kremsmuenster.at

INHALT

VORWORT 5

JUNG IM GLAUBEN, REICH AN JAHREN 7

LIEBLINGSPLÄTZE 11

DER EIGENART VIELER DIENEN 19

LITURGISCHER KALENDER 23

VERANSTALTUNGEN IM JUBILÄUMSJAHR 29

GEISTLICHE ANGEBOTE 33

DU LEGST VIELES VON DRAUSSEN AB 37

ZWISCHEN GEBET UND GRAFIK 41

MUTIG WEITER VORANSCHREITEN! 45



HERZLICH WILLKOMMEN IM STIFT KREMSMÜNSTER!

Ein Jahrtausend und ein Vierteljahrtausend – ein eindrucksvolles Jubiläum! Wir wollen es vor allem in Dankbarkeit begehen: dankbar für all das, was Gott über die Jahrhunderte geschenkt und durch die Generationen vor uns an diesem Ort gewirkt hat – durch alle Aufbrüche und Abbrüche, Blütezeiten und Krisen hindurch. Leider sind das Stift und Menschen, die hier wirkten, dabei auch immer wieder hinter dem christlichen Anspruch des Evangeliums zurückgeblieben. Unzählige sind hier und in unseren Pfarren im Glauben geformt und gestärkt worden, haben hier gelernt, gebetet und gestaunt. So strahlt das Stift Kremsmünster auf vielfältige Weise in die Region aus – und weit darüber hinaus.

Die lange Geschichte unseres Klosters ist ein großes Erbe, das Auftrag für die Zukunft ist. Diese Jubiläumsbroschüre zeigt Ihnen die vielfältigen Angebote im Jubiläumsjahr und gibt Einblicke in das Leben im Stift Kremsmünster und einiger Personen, die hier geprägt werden und ihrerseits das Stift prägen.

Als Benediktiner von Kremsmünster sind wir unterwegs und suchen fortwährend gute Wege für die Zukunft. Mein Wahlspruch „Quaerere Deum – Gott suchen“ macht deutlich, dass Gott im Zentrum unseres Suchens steht. Ihm verdanken wir uns! Dabei sind wir uns bewusst, dass wir als Klostergemeinschaft nur mit den vielen Menschen, die mit dem Stift Kremsmünster verbunden sind, gut weitergehen und die Herausforderungen der nächsten Zeit meistern können. Ich bin selbst immer wieder beeindruckt zu sehen, was in der Vergangenheit bewirkt wurde und in der Gegenwart geschieht – durch meine Mitbrüder, unsere Mitarbeitenden, Menschen verschiedenen Alters, die sich bei uns einbringen und deutlich machen, welch großes Potential das Stift Kremsmünster hat.

Die in dieser Jubiläumsbroschüre angegebenen Informationen entsprechen dem Stand vor der Eröffnung des Jubiläumsjahres. Die aktuellen Entwicklungen und neue Angebote finden Sie auf unserer Homepage und auf den Kanälen der sozialen Medien, die immer eine gute Möglichkeit sind, mit uns in Verbindung zu sein.

Wir Benediktiner von Kremsmünster möchten das Jubiläum 2027 in demütiger Dankbarkeit feiern und mit vielen Menschen teilen, die sich dem Stift Kremsmünster verbunden fühlen oder die es erstmals besuchen wollen. Seien Sie alle herzlich willkommen!

Abt Bernhard

Abt Bernhard Eckerstorfer OSB



JUNG IM GLAUBEN, REICH AN JAHREN

Was haben ein 94-jähriger Benediktiner und junge Männer Anfang 20 gemeinsam? Mehr, als die Lebensjahre vermuten lassen. Im Stift Kremsmünster begegnen sich Erfahrung und Aufbruch, jahrzehntelange Treue und die Frage nach der eigenen Berufung. Ein Gespräch mit Pater Michael Gruber und jungen Männern, die kürzlich eingetreten sind oder gerade herausfinden, ob das Kloster ein Ort auch für sie werden könnte.

Es sind manchmal die kleinen Gesten, die erzählen, was Gemeinschaft bedeutet. Wenn Frater Vinzenz Do beim Frühstück das Geschirr für Pater Michael abräumt, zum Beispiel. Wenn er dem 94-Jährigen in der Sakristei hilft, das Messgewand anzulegen. Oder wenn er einfach neben ihm geht, sobald dessen Schritte unsicher werden, und ihm Halt gibt. 20 Jahre ist Frater Vinzenz, 94 Pater Michael. 74 Lebensjahre liegen zwischen ihnen. An diesem Tag im Stift Kremsmünster sitzen sie gemeinsam mit Frater **Theodor Džomba**, 21, **Leon Jannik Meier**, ebenfalls 21, und Frater **Konrad Holzinger**, 32, zusammen. Der eine blickt beinahe auf ein Jahrhundert zurück, die anderen auf Lebenswege, die gerade erst Konturen bekommen. Und ziemlich schnell wird klar: Hier sitzt nicht die Vergangenheit des Klosters seiner Zukunft gegenüber. Hier begegnen einander Menschen auf unterschiedlichen Etappen desselben Weges.

Vom Lehrer zum Mitbruder

Pater Michael Gruber erinnert sich noch gut an seine eigenen Anfänge. Bereits mit 16 Jahren, als Gymnasiast im Stift Kremsmünster, begann ihn der Gedanke an ein Leben im Kloster zu beschäftigen. Es waren die Jahre nach dem Krieg, eine Zeit des Neubeginns. Auch seine Eltern konnten sich diesen Weg für ihren Sohn gut vorstellen, weil ein Onkel – selbst Benediktiner von Kremsmünster – schon Vorrede geleistet hatte. Mit seinem Eintritt erfüllte sich daher nicht nur sein eigener Wunsch, sondern der der Familie. Und an seine Einkleidung erinnert sich Pater Michael bis heute: Zu sechst waren sie, alles junge Männer, die sich einem Leben mit Gott verschreiben wollten. Im Rahmen der Laudes, des Morgengebets, wurden sie in die Gemeinschaft aufgenommen. Doch es ist eine andere Erinnerung, die beim Erzählen besonders lebendig wird: Menschen, die zuvor Autoritäten gewesen waren, wurden plötzlich zu Brüdern. „Ein Professor in meinem Gymnasium, ein Lehrer, wurde zu meinem Mitbruder und Wegbegleiter. Das ist etwas ganz Besonderes für mich gewesen“, sagt Pater Michael und lächelt. So wurde aus ihm, dem Schüler, ein Mitbruder. Und aus vorsichtigem Interesse eine Lebensentscheidung, die bis heute währt. Mittlerweile ist Pater Michael der Älteste im Stift, und auch in dieser Runde. Von den Jungen schätzt er ihre Freundlichkeit und Hilfs-

bereitschaft. Und er erklärt liebevoll, dass die jungen Gott-Sucher wieder Leben ins Haus bringen, quirlig sind und man sie immerzu lachen hört.

Und der 20-jährige Frater Vinzenz? Der blickt auf den 94-Jährigen und sieht in ihm etwas, das auch für seinen eigenen Weg Bedeutung hat: „Trotz seines fortgeschrittenen Alters ist Pater Michael ein großes Vorbild für mich." Vor allem beeindrucken ihn dessen Gewissenhaftigkeit und Ernsthaftigkeit. Das Gebet habe für Pater Michael zu jeder Zeit Priorität. Ein junger Mann hilft einem alten beim Gehen. Ein alter Mönch zeigt einem jungen, was es heißen kann, ein Leben lang dranzubleiben. Vielleicht ist Gemeinschaft genau das.

Die Frage: Könnte das mein Leben sein?

Frater Vinzenz selbst näherte sich dem Klosterleben nach der Abitur an. Bis 2025 nahm er an der „Klosterzeit" teil, sah sich ein Studium an und arbeitete in einem Kindergarten. Doch die Frage blieb: „Könnte mir dieses besondere Leben liegen?" Heute ist er Novize. Auch bei Frater Theodor hat die Geschichte mit Kremsmünster lange vor seinem möglichen Eintritt begonnen. Acht Jahre besuchte der 21-Jährige aus Ried im Traunkreis hier die Schule. Pater Altman, Pater Franz und Pater Maximilian waren seine Lehrer. Und schon damals verspürte er ein Interesse an einem klösterlichen Leben.

„Pater Michael ist ein großes Vorbild für mich."

Später wurde der „Treffpunkt Benedikt" zu einer wichtigen Verbindung zum Stift. Er kam zu Treffen, nahm am Stundengebet teil, folgte Einladungen der Mitbrüder zum Essen. Seit mehr als einem Jahr bringt er sich auch intensiver ein. Ende Februar 2026 bezog er eine Zelle und seit August ist der Novize. Gleichzeitig absolvierte er den Bachelor „Grundlagen des Christentums". Ihn fasziniert die benediktinische Spiritualität, das monastische Leben und die Verbindlichkeit dieses Weges. Dabei geht es ihm keineswegs darum, sich von der Welt zurückzuziehen. Im Gegenteil: Er möchte in der Welt sein und gebraucht werden. Dass er schon jetzt Verantwortung übernehmen darf, empfindet er als Geschenk: „Ich durfte bereits als Zeremoniär bei besonderen Liturgien mitten im Geschehen sein und mich einbringen." Er behielt dabei die Abläufe im Blick, begleitete die Dramaturgie der Feier und sorgte dafür, dass zur richtigen Zeit das Richtige geschieht, bis hin zur Mitra und zum Stab des Abtes. Wer Verantwortung bekommt, gehört dazu. Für Frater Theodor ist genau das spürbar. Seine Mutter musste sich an den Gedanken, ein Kind im Kloster zu haben, erst gewöhnen. Sorgen waren da, Fragen ebenso. Dass eines ihrer Kinder diesen Weg wählt, habe sie sich wohl nicht vorgestellt, erzählt Frater Theodor. Heute sieht sie, dass es ihrem Sohn gut geht. Sie steht im guten Austausch mit dem Kloster und begleitet seinen Weg unterstützend. Denn Berufung betrifft am Ende nicht nur denjenigen, der ihr folgt. Sie verändert auch das Leben jener Menschen, die ihn lieben.

Vom Abitur in Frankfurt ins Kloster

Leon Jannik Meier wiederum kannte Kremsmünster nicht aus seiner Schulzeit. Nach dem Abitur in Frankfurt stieß er eher zufällig auf das Projekt „Klosterzeit". Junge Männer können dabei aus unterschiedlichen Benediktinerklöstern weltweit wählen und dort für eine bestimmte Zeit mitleben. Leon entschied sich für Kremsmünster. Was ihn anzog, war der Kontrast. Da war auf einmal die Möglichkeit eines Lebens, das sich deutlich von dem unterschied, was er bisher kannte. Ein Leben, das konsequent und bewusst gelebt wird. Seine Eltern sind evangelisch. Als Leon begann, sich nicht nur dem katholischen Glauben, sondern auch einem Kloster anzunähern, sorgte das bei ihnen zunächst für Verwunderung. Doch Leon hat sich bewusst für diesen Weg entschieden. Er möchte hier auch das Sakrament der Taufe empfangen. Vor rund drei Jahren habe er erstmals gespürt, dass „da jemand ist". Dass der Glaube etwas in seinem Leben ergänzen und vertiefen könnte. Seine Klosterzeit versteht er deshalb nicht als bloße Auszeit vom üblichen Alltag. Es geht um mehr: um eine Vertiefung des Glaubens und darum herauszufinden, was daraus entstehen kann. Seine Erfahrungen hält er in einem Blog fest. Unter leonklosterzeit.blogspot.com schreibt er über Erlebnisse, Beobachtungen und darüber, wie sich das Leben im Kloster aus der Perspektive eines jungen Menschen anfühlt.



Das Kloster – ein Ort für junge Menschen

Frater Konrad Holzinger kennt dieses Suchen. Seit 2020 lebt der heute 32-Jährige im Stift, 2024 legte er die ewige Profess ab. Heute ist er einer jener Mitbrüder, die dafür sorgen, dass junge Menschen Kremsmünster nicht nur als imposantes Gebäude oder historischen Ort kennenlernen, sondern als ihr Kloster. Am ersten Samstag im Monat findet der Treffpunkt Benedikt statt. Rund 100 junge Menschen kommen regelmäßig zu Begegnung und Austausch, zu stillem Gebet und Gottesdienst, aber auch zu Grillfeiern und gemütlichem Beisammensein im Jugendraum, dem „Bennoleum". Junge Christinnen und Christen treffen Gleichaltrige, die ähnliche Fragen stellen, ihren Glauben teilen oder nach Orientierung suchen. Frater Konrad trägt dazu bei, diese Gemeinschaft zusammenzuhalten, begleitet Gruppen und erlebt etwas, das er als besondere Stärke Kremsmünsters empfindet: Junge Menschen werden mit offenen Armen empfangen. Seit 2008 Jahren gibt es dieses Angebot des Stiftes. Mittlerweile sind daraus nicht nur Freundschaften und Gebetskreise entstanden. Auch Paare haben einander hier kennengelernt, geheiratet und Familien gegründet. „Schön, wenn neue Blüten aufbrechen", sagt Frater Konrad. Das gilt auch für den Treffpunkt-Ball im Februar, zu dem rund 400 Menschen kommen. Dabei mischen sich Abt Bernhard, Pater Anselm und Pater Franz unter die jungen Leute und begegnen ihnen auf Augenhöhe. Wer nun glaubt, hinter all diesen Angeboten



stecke vor allem die Hoffnung auf möglichst viele neue Mönche, der irrt. Es gehe nicht darum, „Personal zu generieren“, betont Frater Konrad. Junge Menschen sollen hier die Möglichkeit bekommen, ihren Glauben zu vertiefen und andere kennenzulernen, die ähnliche Werte und Überzeugungen teilen. Was daraus wächst, bleibt offen.

74 Jahre – und derselbe Tisch

Pater Michael hört den Jungen zu. Vieles hat sich verändert, seit er selbst als Jugendlicher durch das Kloster ging und sich fragte, ob dieses Leben seines werden könnte. „Es ist nicht mehr so wie früher“, sagt er. Und meint das positiv. Das Kloster sei heute noch offener, noch bereiter für Gemeinschaft. Früher wäre es strenger und ernster zugegangen. „Das ist doch schön, wenn die jungen Menschen jetzt spüren, dass sie zu uns gehören, dass sie mit Freude einen Weg gehen. Wir freuen uns, und ich freue mich, wenn die jungen Leute hier hereinkommen.“ Vielleicht liegt genau darin eine Antwort auf die Frage, was ein Kloster über Jahrhunderte lebendig hält. Nicht Mauern allein. Nicht Tradition allein. Und auch nicht die Jungen allein. Es braucht Menschen wie Pater Michael, die vorleben, was Treue bedeuten kann. Menschen, deren Gebet nach Jahrzehnten nicht zur Gewohnheit geworden, sondern Priorität geblieben ist. Und es braucht junge Männer wie Vinzenz, Theodor und Leon, die überhaupt erst den Mut haben, sich auch heute die Frage zu stellen: Könnte das mein Weg sein? Dazwischen stehen Mitbrüder wie Frater Konrad, die bereits eine Antwort gegeben haben und nun Räume öffnen, damit andere ihre eigenen finden können.



Am Ende des Gesprächs stellt sich deshalb nicht mehr die Frage, wer für die Zukunft Kremsmünsters wichtiger ist: der 94-Jährige oder der 20-Jährige. Eine Gemeinschaft braucht beides. Die Erfahrung dessen, der schon fast ein ganzes Leben gegangen ist, und die Neugier dessen, der gerade den ersten Fuß auf diesen Weg setzt. Denjenigen, der beim Gehen Halt braucht, und denjenigen, der ihm den Arm reicht. Morgen können die Rollen schon andere sein. Was wünschen die jungen Gott-Sucher also dem ältesten Mann in ihrer Runde? Frater Theodor muss nicht lange überlegen. „Dass dich deine Zuversicht noch viele Jahre trägt, lieber Pater Michael.“ Die anderen schließen sich an. Pater Michaels Antwort ist ein verschmitztes Lächeln. Manchmal braucht Gemeinschaft eben keine großen Worte.

S.K.

zum Video



LIEBLINGSPLÄTZE

DAS ORATORIUM

Pater **Anselm Demattio**

Das Oratorium ist ein sehr nüchterner, klarer Raum im ersten Obergeschoss des Stifts: ein paar Betschemel, ein kleiner Tabernakel mit dem Allerheiligsten, ein großes Fenster und in einem warmen Ton gestrichene Wände. Es ist ein Ort der Ruhe, der Stille, des Gesprächs mit Gott, ein Raum, der einen zum Gebet führt. Nach den Laudes um 6 Uhr und der Messe um halb 7 bin ich mit den anderen jungen Mönchen fast jeden Tag für eine gute halbe Stunde hier, hin und wieder stoßen auch andere Mitbrüder dazu. Ich verbringe viel Zeit mit den Jungen, weil ich als Sozius, also Helfer des Novizenmeisters, im Stift für die Ausbildung der Novizen mitverantwortlich bin und mich auch um die Klosterinteressenten kümmere. Zudem bin ich Schulseelsorger an unserem Stiftsgymnasium, arbeite in verschiedenen Leitungsgremien des Stiftes mit, kümmere mich um die Liturgie im Kloster, arbeite beim Wetterdienst in der Sternwarte und beteilige mich an der Organisation von Klosterveranstaltungen. In meiner Doktorarbeit habe ich mich mit einer Handschrift aus unserer Bibliothek beschäftigt, die eine Ordnung des Gebets der Mönche am Ende des Mittelalters enthält. Also eine bunte Mischung an Aufgaben.

Das Oratorium ist mir bald nach meinem Klostereintritt im Jahr 2017 ans Herz gewachsen und seitdem ei-



ner meiner Lieblingsorte im Stift. Es ist ein geistlicher, vom Gebet durchtränkter Ort, an den ich in Krisensituationen ebenso gehe wie in schönen Momenten und Zeiten der Dankbarkeit. Im Winter ist es noch dunkel, wenn wir herkommen, im Sommer öffne ich das Fenster und lasse die frische Luft herein. Arbeit und Gebet gehen hier ineinander über. Meistens sitze ich auf einem der Betschemel. Ich nehme mir als Lectio Divina, also als geistlich-meditative Schriftlesung, die Bibelstellen des Tages vor, denke noch einmal darüber nach, lese, bete, mache mir hier aber manchmal ebenso Gedanken über ganz persönliche Dinge. Als mir meine Mutter die Diagnose meines Vaters mitgeteilt hat, der 2021 gestorben ist, bin ich auch ins Oratorium gegangen. Ich kann Dinge, die schwierig sind, hierlassen. Manchmal komme ich auch am Abend hierher, um im stillen Gebet den vergangenen Tag in Gottes Hände zu legen.

„Ein Ort der Ruhe, der Stille, des Gesprächs mit Gott.“

zum Video

J.K.



DER BRUNNEN IM KONVENTGARTEN

Pater **Josef Stelzer**

Der Brunnen im Konventgarten ist für mich in einer schwierigen Zeit zu einem besonderen Ort geworden. Er ist ein steter Impuls zum Nachdenken, und wann immer ich hier vorbeikomme, denke ich an eine Zeile des hl. Bernhard von Clairvaux aus seinem Gedicht „Die Schale der Liebe“, in dem er sich schon vor 900 Jahren mit dem Thema Selbstfürsorge auseinandergesetzt hat. Darin heißt es: „Erweise dich als Schale und nicht als Kanal.“ Was ist damit gemeint? Es geht um die Frage, wie man mit seinen Ressourcen umgeht, die Balance hält und aus welcher Quelle man sich nährt, damit man die Kraft bewahrt, seinen Aufgaben nachgehen zu können. Wie man also, wie der hl. Benedikt sagt, das „rechte Maß“ findet.

„Es geht um die Frage, aus welcher Quelle man sich nährt.“

Ich war 30 Jahre lang Seelsorger in Neuhofen an der Krems, hatte dann mit Anfang 50 einen Herzinfarkt und bin zur Regeneration ins Kloster zurückgekehrt. Ich hatte mich in der Seelsorge verausgabt. Es gab keine innere Quelle mehr, aus der ich hätte schöpfen können. Ich war wie ein Kanal, durch den alles hindurchgeflossen ist.

Wenn ich hier auf der Bank im Konventgarten vor diesem barocken Brunnen sitze und auf seine zwei Steinschalen schaue, über die das Wasser von oben nach unten in ein größeres Becken fließt und dort aufgefangen wird, ist das für mich eine ständige positive Erinnerung daran, achtsam zu sein und mit meinen Kräften hauszuhalten. Ich komme oft mehrmals am Tag hier vorbei, aber nicht immer setze ich mich auch auf eine der zwei Bänke beim Brunnen und bleibe ein bisschen sitzen. Gestern, gleich nach den Laudes, bin ich allerdings hier gesessen, habe in dem Buch einer evangelischen Pfarrerin mit Gegenstücken zu den Psalmen gelesen und ein bisschen darüber meditiert. Dann sind zwei Enten, die häufig vorbeischauen, des Weges gekommen, haben sich im Wasser geputzt und getrunken, sind bis zu meiner Bank gewatschelt und haben mich angeschaut. Auch sie nährt das Brunnenwasser. Die Quelle, die den Brunnen speist, versorgt das Stift seit über 1000 Jahren. Es gibt an vielen Orten im Stift Brunnen und Wasserbecken. Sie alle sind für mich wie Hinweisschilder zu „Erweise dich als Schale …“

J.K.

zum Video





DIE „WACHSENDE KIRCHE“

Pater **Christoph Eisl**

Die „Wachsende Kirche“ liegt etwas abseits, in der Nähe der Streuobstwiese hinter der Stiftsgärtnerei. Es gibt sie seit der Oberösterreichischen Landesgartenschau im Jahr 2017. Es handelt sich um ein Rondeau aus Holzsäulen und Rankhilfen, das mit Pflanzen wie wildem Wein, Jungfernrebe oder Rosen bepflanzt ist. Dazwischen wachsen Gräser, Schafgarbe und Johanniskraut. In der Mitte dieses Rondeaus ist Platz für spirituelle Zusammenkünfte. Dort stehen mehrere Holzquader, die als Sitzhocker dienen und nach Belieben zusammengestellt werden können. Bei der Landesgartenschau gab es hier öfter Zusammenkünfte zwischen Besuchern und Mönchen.

Die „Wachsende Kirche“ ist als wichtiges gärtnerisches und spirituelles Projekt der Künstlerin Carla Loh im Rahmen der Landesgartenschau entstanden. Sie verbindet Natur mit christlichen Werten. Ich bin immer gern hergekommen, weil es hier ruhig ist und ich an der Natur und ihren Kreisläufen erlebe, wie es auch in der Kirche geht: Es gibt Zeiten der Blüte, dann wird alles braun und treibt schließlich wieder aufs Neue aus.

Mit der menschlichen Entwicklung ist es ähnlich. Ich finde es ermunternd, das zu sehen. Bei meinen Spaziergängen von täglich 8000 Schritten komme ich im Frühling, im Herbst und im Winter oft jeden Tag hier vorbei. Ich bin jetzt in Pension, aber früher war ich in insgesamt sechs Pfarren tätig, davon 13 Jahre als Pfarrer in Weißkirchen an der Traun, dann 13 Jahre in der Stiftskirche Kremsmünster und zuletzt 13 Jahre in Grünau im Almtal. Im Stift bin ich für den Konventgarten zuständig und sehe jeden Tag, wie ungeheuer stark die Natur ist und sich so wie hier Flächen erobert. Auch deshalb ist die „Wachsende Kirche“ ein Symbol für mich: ein Symbol fürs Leben, aber auch ein Symbol für die Kirche, die wächst. Und sie wächst ja millionenfach, wenn auch weniger bei uns als anderswo in der Welt! Doch auch bei uns gibt es in den Pfarren sehr viel Leben. J.K.

„Die ‚Wachsende Kirche verbindet Natur mit christlichen Werten.“



zum Video



DAS STIFTSBAD

Pater **Tassilo Boxleitner**

Das Stiftsbad ist 1844 entstanden und damit möglicherweise das älteste bestehende Freibad Österreichs. Es ist als Schwimmschule für unsere damaligen Schüler errichtet worden. Die Parklandschaft rundherum ist besonders schön. Ursprünglich war hier der Baumgarten des zum Stift gehörenden Forsts, und es gibt immer noch einige außergewöhnliche Bäume wie eine Kaukasische Nuss oder den uralten, riesigen Ginkgo in einem Eck der Liegewiese, die für Schatten sorgen. Das Stiftsbad ist in erster Linie ein Bad für die rund 450 Schülerinnen und Schüler des Stiftsgymnasiums. Auch eine Reihe von Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen sowie Menschen mit besonderem Bezug zum Stift haben eine Badberechtigung und einen Schlüssel zur Eingangstür. Im Lauf der Jahre habe ich übrigens schon die kuriosesten Argumente gehört, mit denen Leute versucht haben, an eine Erlaubnis für eine Badberechtigung zu kommen. Sogar ein händeringendes „Ich glaube eh an Gott!“ war da dabei!

Ursprünglich war das Schwimmbecken 38,5 Meter lang, aber im Lauf zweier Umbauten ist es verkleinert worden und misst heute 25 Meter. Das Bad stand traditionell immer unter der Verwaltung des Internatsleiters. Das Stiftsinternat gibt es nicht mehr, aber das Bad und mich gibt es immer noch. Ich bin seit 1974 in Kremsmünster und habe selbst hier in der Schwimmschule schwimmen gelernt. Seit 1998 bin ich Verwalter des Freibads und zugleich Bademeister. Im Kloster ist meine Funktion die des Subpriors. Außerdem unterrichte ich am Stiftsgymnasium Geschichte, Politische Bildung und Religion und bin Pfarrvikar in der Pfarre Almtal mit Schwerpunkt Eberstalzell.

Das Bad unterliegt denselben Auflagen wie jedes andere Freibad auch, und ich tue alles, was andere Bademeister auch zu tun haben. Es gibt hier Absprungpodeste, Umkleidekabinen und eine Kiste mit Schwimmnudeln und anderen Schwimmhilfen. Am Abend Schlussdienst im Bad zu machen, wenn es langsam dunkel wird, ist besonders schön. Ich stehe dann hier und schaue zu den Sternen hinauf, die nach und nach sichtbar werden. Das ist – keine 400 Meter von meinem Zimmer im Stift entfernt – ein sehr schöner Tagesausklang.

J.K.







zum Video





DER EIGENART VIELER DIENEN

Ein Streifzug durch Gegenwart und Geschichte des Stiftsgymnasiums Kremsmünster und Gespräche mit zwei Schülerinnen und einer Professorin.

Bittet man **Lilja Karilainen** und **Viktoria Sperrer** aufzuzählen, was das Stiftsgymnasium Kremsmünster hat, das andere Gymnasien nicht haben, antworten sie abwechselnd und lachend in einer Art Ping-Pong-Dialog. „Wir haben ein eigenes Freibad“, sagt die eine. „Wir haben eine riesige Sportanlage mit zwei Beachvolleyballfeldern“, sagt die andere. „Wir haben einen langen unterirdischen Gang mit unterirdischem Turnsaal, Boulderwand und einer Statue des Hl. Benedikt.“ „Wir haben einen barocken Steinzwergerl-Garten.“ „Wir haben eine eigene Kapelle, die Akademische Kapelle.“ Viki lacht auf: „…und wir haben den langsamsten Lift der Welt.“ Lilja bestätigt grinsend: „Er ist wirklich sehr, sehr langsam.“

Die beiden 17-jährigen sitzen vergnügt auf einem der Schülertische in ihrem Klassenraum im ehemaligen Konviktstrakt, in dem die Oberstufe des Stiftsgymnasiums untergebracht ist, und erzählen von ihrem Schulleben. Sie haben die 7. Klasse hinter sich. 2027 maturieren sie. 2027: Es ist das Jahr, in dem das „1250-Jahr-Jubiläum“ des Stifts gefeiert wird. Seit der Gründung ist das Stift ein Ort der Bildung für junge Menschen. Ein öffentliches Gymnasium gibt es seit 1549.

Die Geschichtsträchtigkeit des Ortes ist sicht- und spürbar allgegenwärtig. Seit Lilja und Viki zehn Jahre alt sind, queren sie fünf Mal pro Woche auf dem Weg zu ihrem Schuleingang den äußeren Stiftshof, die Brücke über den Wassergraben und den Prälatenhof, bewegen sich wie die anderen rund 450 Schülerinnen und Schüler des Stiftsgymnasiums zwischen barocker Prachtarchitektur, klösterlicher Atmosphäre, den feierlichen Festen des religiösen Kalenderjahres und der Geschäftigkeit und Weitläufigkeit des Klostergeländes – mit seinen Höfen und breiten Gängen, mit Abtei und Stiftskirche, Sälen und Arkaden, den Brunnen, Gräben und Teichen, Gärten und Wiesen, den Kunst- und Wissenschaftssammlungen und den zahlreichen Gebäuden, darunter auch das Hauptgebäude des Stiftsgymnasiums und die 50 m hohe Sternwarte aus dem 18. Jahrhundert.

Es muss ein ganz besonderes Erlebnis sein, wenn man, gerade erst der Volksschule entwachsen, beginnt, hier das Gymnasium zu besuchen, das seit Jahrhunderten Teil dieses riesigen Klosterkomplexes ist. „Am Schnuppertag war’s überwältigend“, erinnert sich Viki. „Es war sehr verwirrend mit den vielen Räumen und Gängen, aber nach zwei Wochen war es kein Thema mehr“, ergänzt Lilja und fügt lachend hinzu: „Jedes Jahr veranstaltet die Schule einen eigenen Riesen-Orientierungslauf durch das Stiftsgelände, weil es so groß ist.“

An Orientierung mangelt es den beiden Oberstufelerinnen inzwischen längst nicht mehr. Der Ort, seine spezielle Atmosphäre, die Benediktinerpatres, von denen auch einige ihre Lehrer sind, das Stiftsleben und der Alltag im Stiftsgymnasium sind ihnen vertraut geworden. Mehr noch: Sie lieben ihre Schule. „Wir sind auch als Klassengemeinschaft so zusammengewachsen in den letzten zwei Jahren!“, sagt Viki. Sie sind nur 16 in der Klasse, davon drei Burschen. Seit Jahren schon bilden Mädchen im Stiftsgymnasium die Mehrheit. „Ich kann mir gar nicht vorstellen, dass ich die Klasse nicht jeden Tag sehe“, so Viki. „Man freut sich jeden Tag hierherzukommen. Man ist mit seinen Freunden zusammen, und wir verstehen uns auch als ganze Schule so gut“, meint Lilja. Die beiden Mädchen berichten von wechselseitigem Respekt, von Sympathie zwischen Lehrenden und Lernenden, von Verbundenheit und Freundschaft, von ihrer Wahrnehmung der Schönheit der klösterlichen Umgebung.

„Man freut sich jeden Tag, hierherzukommen.“



Professorin **Eva Höller,** die früher selbst Schülerin des Stiftsgymnasiums war und inzwischen seit neun Jahren hier Mathematik und Musik unterrichtet, beschreibt es so: „Es ist privater als anderswo. Die Schülerinnen und Schüler kommen mit schulischen und persönlichen Angelegenheiten zu uns“, erzählt sie, „sie trauen sich, sich an uns zu wenden, und sie tun es auch.“ Es gibt in jeder Klasse einen Vertrauenslehrer, es gibt eine Schulpsychologin und einen Social Coach. Einer der Patres, Pater Anselm, ist Schulseelsorger. Und es gibt – nach einem großen Modernisierungsumbau vor zehn Jahren – die Infrastruktur eines modernen Unterrichtsbetriebs.

Mit großer Selbstverständlichkeit führen Lilja und Viki Besucherinnen und Besucher durch die Räumlichkeiten und Flächen, die vom Stiftsgymnasium genutzt werden. Vom Schuleingang über gewundene Steintreppen hinauf, einen Gang entlang, der so breit ist, dass Wuzzler, Billardtisch und Tischtennistisch in großzügigem Abstand in seiner Mitte stehen können: „Da machen Lehrkräfte und Lernende jedes Jahr ein Tischtennisturnier.“ An den Wänden hängen Schülerarbeiten aus dem Zeichen- und Werkunterricht, dazwischen gehen Türen in Klassen-, Lehrer- und Unterrichtsräume ab. Die Mädchen gehen am Lehrmittelraum der Biologielehrerin vorbei: „Sie ist unsere Klassenvorständin und liebt es da drinnen in ihrem Zimmer“, kommentiert Viki. Dann weiter in die „NaWi-Aula“ mit Couch und Kaffeeautomat („Da sind wir in den Freistunden – sehr gemütlich!“), durch den Speisesaal (Lilja: „Wir haben auf jeden Fall immer genug zum Essen, sogar für die Buben!“), durch den Griechischraum mit den Gemoll-Wörterbuchstapeln, durch die zwei Informatikräume, in denen auch die Matura stattfindet, und schließlich mit dem langsamen Lift hinunter und durch den hochmodernen unterirdischen Gang mit Turnsaal und Boulderwand, der seit den Umbauarbeiten die Verbindung hinüber zum eigentlichen Gebäude des Stiftsgymnasiums herstellt, wo die Unterstufenklassen beheimatet sind.



Wenn man erzähle, man gehe hier in die Schule, sei man immer wieder mit Vorurteilen von vermeintlicher Strenge und Eingeschränktheit konfrontiert. Dabei verhalte es sich ziemlich anders, meint Viki: „Man darf hier seine eigene Weltanschauung haben!“ Und Lilja ergänzt: „Unser Religionsunterricht ist vielfältig. Es geht bei weitem nicht nur um katholische Religion.“ Statt strikter Vorgaben bekomme man Wahlmöglichkeiten. Viki: „In der Fastenzeit gibt es zum Beispiel jeden Mittwoch eine Meditationszeit als freiwilliges Angebot.“

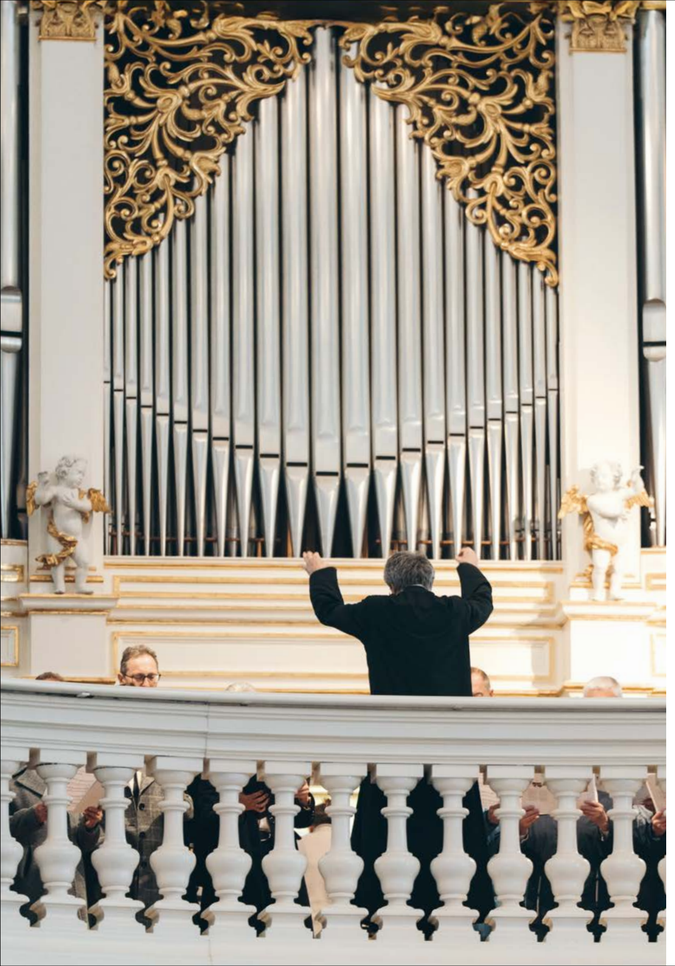
Ganz grundsätzlich existieren zahlreiche Traditionen in der Schule, die – so glaubt Mathematik- und Musikprofessorin Eva Höller – ihr Gutteil zum starken Gemeinschafts- und Zusammenhörigkeitsgefühl rund ums Stiftsgymnasium beitragen. Am ersten und letzten Tag jedes Schuljahres findet etwa der Einzug der Schülerinnen und Schüler statt, wo sie in Zweierreihen vom Schulportal in die Stiftskirche zum Eröffnungsgottesdienst ziehen. Im Rahmen der Schulschlussfeier im Kaisersaal, der sogenannten Promulgation, die seit 1647 besteht, bekommt jede und jeder Klassenbeste einen Buchpreis überreicht und sie werden mit Fanfarenklängen, dem „Außiblosn“, geehrt. „Diese Dinge mögen manchen veraltet vorkommen, aber sie sind wirklich feierlich“, erzählt Eva Höller.
Eva Höller war selbst Stiftsgymnasiastin in der 7. Klasse, als 2010 der Skandal rund um physischen, psychischen und sexuellen Missbrauch, der in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts im Stiftsinternat stattfand und auch zu einer Verurteilung führte, die durch die Medien ging. „Damals war die Devise: Wir gehen offen damit um. Es gibt diese Vergangenheit, und es wird darüber gesprochen“, erzählt Eva Höller. Eine Gedenktafel im Gymnasialgang erinnert an die Opfer.

Das Schulinternat gibt es nicht mehr. Das Stift hat ein „Präventionskonzept“ entwickelt und umgesetzt. Die Vergangenheit wird sich nicht wiederholen. Deshalb sei das unter den Schülerinnen und Schülern, erzählt auch Lilja, „kein großes Thema“, wiewohl alle Bescheid wüssten.

In sein Leitbild, das auf der Website des Stifts nachzulesen ist, hat sich das Stiftsgymnasium als Devise einen Satz des hl. Benedikt geschrieben: „Der Eigenart vieler dienen.“ Spricht man mit Schülerinnen wie Lilja oder Viki, gewinnt man den Eindruck, dass das gelingt.

J.K.

zum Video



LITURGISCHER KALENDER

Musikalische Gestaltung (wenn nicht anders angegeben):
Chor und Orchester der Stiftskirche unter der Leitung von
Pater Altman Pötsch, Orgel: Ingrid Achleitner

ERÖFFNUNG DES JUBILÄUMSJAHRES „1250 JAHRE STIFT KREMSMÜNSTER“

Fr 11 DEZ | **STIFTERTAG**
10:00 Pontifikalrequiem mit Bischof Manfred Scheuer
Kirchenmusik: P. Georg Pasterwiz, Requiem

So 13 DEZ | **3. SONNTAG IM ADVENT – GAUDETE**
10:15 Hochamt mit Abt Bernhard
Kirchenmusik: Michael Haydn, Missa in d

So 20 DEZ | **4. SONNTAG IM ADVENT**
10:15 Hochamt mit Abt Maximilian Neulinger OSB, Stift Lambach
Kirchenmusik: Andrew Moore, Missa a cappella

Do 24 DEZ | **HEILIGE NACHT**
23:00 Christmette mit Abt Bernhard
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Kleine Orgelsolo-Messe

Fr 25 DEZ | **HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN**
10:15 Pontifikalamt mit Abt em. Ambros
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Missa in G (KV 140)

Sa 26 DEZ | **HEILIGER STEPHANUS**
10:15 Hochamt mit Subprior P. Tassilo
Kirchenmusik: Orgel und Violine

So 27 DEZ | **FEST DER HEILIGEN FAMILIE**
10:15 Hochamt mit Abt Petrus Pilsinger OSB, Stift Seitenstetten
Kirchenmusik: P. Ernest Frauenberger, Missa pastoritia

Fr 01 JÄN 2027 | **HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA**
10:15 Hochamt mit Prior P. Maximilian
Kirchenmusik: Orgel und Violine

So 03 JÄN | **2. SONNTAG DER WEIHNACHTSZEIT**
10:15 Hochamt mit Abt Bernhard, Gast: Äbtissin M. Veronika Kronlachner OSB, Stift Nonnberg, Salzburg
Kirchenmusik: Antonio Caldara, Missa in G

Mi 06 JÄN | **HOCHFEST ERSCHEINUNG DES HERRN**
10:15 Pontifikalamt mit Abt Bernhard
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Nicolai-Messe

So 10 JÄN | **TAUFE DES HERRN**
10:15 Hochamt mit Cesare Zucconi, Gemeinschaft Sant'Egidio, Rom
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Missa Rorate

So 17 JÄN | **2. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10:15 Hochamt mit Abt Nikolaus Poch OSB, Schottenstift, Wien
Kirchenmusik: Valentin Rathgeber, Missa Beati omnes

So. 24 JÄN | **3. SONNTAG IM JAHRESKREIS (Woche der Einheit der Christen)**
10:15 Hochamt mit Abt Bernhard, Gast: Superintendent Gerold Lehner
Kirchenmusik: Georg Albrechtsberger, Missa in visitatione BMV

So 31 JÄN | **4. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
10:15 Hochamt mit Novizenmeister P. Daniel
Kirchenmusik: Franz Schubert, Missa in G, D 167

So 07 FEB | **5. SONNTAG IM JAHRESKREIS**
9:30 Hochamt mit Abt Bernhard
Fernsehübertragung ORF und ZDF

FASTENPREDIGTEN, jeweils am Mittwoch in der Fastenzeit
18:00 Vesper mit Predigt
17 FEB | Abt Lukas Dikany OPraem, Stift Schlägl
24 FEB | Superintendent Gerold Lehner
03 FEB | Abt Reinhold Dessl OCist, Stift Wilhering
10 MRZ | Priorin Sr. Hanna Jurman OSB, Kloster Steinerkirchen
17 MRZ | Generaloberin Sr. Cordula Kreinecker, Barmherzige Schwestern

So 14 FEB
1. SONNTAG DER FASTENZEIT
10:15 Hochamt mit Abt Leopold Baumberger OPraem, Stift Wilten
Kirchenmusik: Vincenzo Pellegrini, Missa brevis

So 21 FEB
2. SONNTAG DER FASTENZEIT
10:15 Hochamt mit Propst Bernhard Mayrhofer CanReg, Stift Vorau
Kirchenmusik: P. Altman Kellner, Missa Ecce lignum crucis

So 28 FEB
3. SONNTAG DER FASTENZEIT
10:15 Hochamt mit Erzabt Jakob Auer OSB, St. Peter, Salzburg
Motetten zur Passionszeit. Professoren/innen des Stiftsgymnasiums

So 07 MRZ
4. SONNTAG DER FASTENZEIT
10:15 Hochamt mit Jugendbischof Johannes Freitag, Graz-Seckau
Kirchenmusik: P. Benedikt Lechler, Missa Abusiaca

So 14 MRZ
5. SONNTAG DER FASTENZEIT
10:15 Hochamt mit Abt Alfred Eichmann OSB, Stift St. Lambrecht
Kirchenmusik: Jean Mouton, Missa Quem dicunt homines

KARWOCHE u. OSTERN

So 21 MRZ
PALMSONNTAG
10:15 Palmprozession und Pontifikalamt mit Abt Bernhard
Kirchenmusik: Johann Joseph Fux, Missa Matutina

25 MRZ
26 MRZ
27 MRZ
TAUERMETTEN IN DER KARWOCHE. Eine besondere Form des Stundengebets mit der Klostergemeinschaft und dem Chor am Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag. Jeweils um 7:00

Do 25 MRZ
GRÜNDONNERSTAG
20:00 Abendmahlfeier und Fußwaschung
mit Abt Bernhard

Fr 26 MRZ
KARFREITAG
15:00 Feier vom Leiden und Sterben Christi

Sa 27 MRZ
KARSAMSTAG
20:00 Osternachtfeier
mit Abt Bernhard

So 28 MRZ
HOCHFEST DER AUFERSTEHUNG DES HERRN
10:15 Pontifikalamt mit Abt Bernhard
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Orgelsolo-Messe, KV 259

Mo 29 MRZ
OSTERMONTAG
10:15 Hochamt mit Abt em. Ambros
Kirchenmusik: Orgel und Violine

So 04 APR
WEIßER SONNTAG 10:15 Hochamt mit Erzbischof Franz Lackner, Salzburg, Vorsitzender der Österreichischen Bischofskonferenz.
Musikalische Gestaltung durch die Schüler des Stiftsgymnasiums

So 04 APR
BARMHERZIGKEITSFEST 15:00 Festgottesdienst mit Abt em. Ambros und P. Vjekoslav LazićOFM. Kirchenmusik: Thomas Doss, Messe der Barmherzigkeit, Stadtkapelle und Kirchenchor Gallneukirchen

Di 06 APR
HOCHFEST HL: BENEDIKT 10:00 Schulgottesdienst mit Familienbischof Stephan Turnovszky, Wien.
Musikalische Gestaltung durch die Schüler des Stiftsgymnasiums

So 11 APR
3. SONNTAG DER OSTERZEIT
10:15 Hochamt mit Abt Ludwig Wenzl OSB, Stift Melk
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Kleine Credo-Messe, KV 192

So 18 APR
PRIESTERWEIHE. 4. SONNTAG DER OSTERZEIT
15:00 Priesterweihe von P. Jakobus
durch Bischof Manfred Scheuer

So 25 APR
5. SONNTAG DER OSTERZEIT 10:15 Hochamt mit P. Ernst anlässlich der Jubiläumsbriefmarke „1250 Jahre Stift Kremsmünster“
Kirchenmusik: Andrew Moore, Missa Cremifanensis

So 02 MAI
6. SONNTAG DER OSTERZEIT
10:15 Hochamt mit Kardinal Christoph Schönborn
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Große Credo-Messe, KV 257

Mi 05 MAI
FLORIANIMESSE, Schulgottesdienst
13:00 mit Propst Klaus Sonnleitner CanReg, Stift St. Florian
Musikalische Gestaltung durch die Schüler des Stiftsgymnasiums

Do 06 MAI
CHRISTI HIMMELFAHRT
10:15 Pontifikalamt mit Abt em. Ambros
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Kleine Orgelsolo-Messe

Fr 07 MAI
WALLFAHRT DER Ö. BENEDIKTINERKONGREGATION
11:00 Eucharistiefeier mit Abtpräses Johannes Perkmann OSB
15:00 Vesper mit Benediktiner/innen aus verschiedenen Klöstern

So 09 MAI
7. SONNTAG DER OSTERZEIT (Muttertag)
10:15 Hochamt mit Propst Nikolaus Erber CanReg, Stift Mattsee
Kirchenmusik: Andrew Moore, Missa brevis

So 16 MAI
PFINGSTSONNTAG
10:15 Pontifikalamt mit Abt Bernhard
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Mariazeller-Messe

Mo 17 MAI
PFINGSTMONTAG
10:15 Hochamt mit Primizsegen:
P. Jakobus

So 23 MAI
DREIFALTIGKEITSSONNTAG
10:15 Hochamt mit Prior P. Maximilian
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Missa trinitatis, KV 167

Do 27 MAI
FRONLEICHNAM
8:30 Hl. Messe und Prozession mit Abt Bernhard

So 30 MAI
9. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Abt Patrick Schöder OSB, Stift Göttweig
Kirchenmusik: P. Placidus Fixlmillner, Missa S. Bonifatii

So 06 JUN
10. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Abt Johannes Fragner OSB, Stift Seckau
Kirchenmusik: Valentin Rathgeber, Missa Fac bonum

So 13 JUN
11. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Abt Norbert Lesovský OPraem, Stift Geras
Kirchenmusik: Friedrich Kramel, Missa S. Nonnosi

So 20 JUN
12. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Abt Nikolaus Thiel OCist, Stift Schlierbach
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Missa in D, KV 194

So 27 JUN
13. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Propst em. Johann Holzinger, Mondsee
Kirchenmusik: P. Georg Pasterwiz, Beda-Messe

So 04 JUL
14. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Weihbischof James Massa, New York City
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Große Orgelsolo-Messe

Sa 10 JUL
HOCHFEST HL. BENEDIKT 17:00 Festgottesdienst mit Erzbischof Josef Grünwidl, Wien. Kirchenmusik: Andrew Moore, Offertorium Calicem salutaris – Uraufführung der Auftragskomposition zum Jubiläumsjahr

So 11 JUL
HL: BENEDIKT
10:15 Festmesse zum Jubiläum mit Abt Bernhard
Kirchenmusik: Ensemble Quaerere Deum

So 18 JUL
16. SONNTAG IM JAHRESKREIS
11:30 Jugendmesse mit Bischof Erik Varden OCSO,
Vorsitzender der Nordischen Bischofskonferenz

So 25 JUL
17. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Abtpräses Javier Aparicio Suárez OSB
Musik: Organist Benedikt Forstner u. Sängerknabe Johannes Hurnaus

So 01 AUG
18. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Prior P. Gottfried Meier OSB, Abtei St. Georgenberg
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Jugendmesse

Fr 06 AUG
HOCHFEST DER VERKLÄRUNG DES HERRN
19:00 Festgottesdienst mit Bischof Alois Schwarz, St. Pölten
Patrozinium der Stiftskirche, Fest der Pfarreien, Ministrantentreffen

So 08 AUG
19. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Abt Mauritius Wilde OSB, Abtei Maria Laach
Kirchenmusik: Valentin Rathgeber, Ego delectabor

So 15 AUG
HOCHFEST MARIÄ HIMMELFAHRT
10:15 Pontifikalamt mit Abtprimas Jeremias Schröder OSB, Rom
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Krönungsmesse, KV 317

Mi 18 AUG
HOCHFEST HL. AGAPITUS, KLOSTERPATRON
10:00 Festgottesdienst der Klostergemeinschaft

So 22 AUG
AUS ANLASS DES FESTTAGES DES HL. AGAPITUS AUS PALESTRINA
10:15 Hochamt mit Bischof Mauro Parmeggiani, Palestrina
Kirchenmusik: P. Altman Kellner, Agapitus-Messe

So 29 AUG
22. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Abt Vinzenz Wohlend OCist, Stift Mehrerau
Kirchenmusik: P. Benedikt Lechler, Missa Abusiaca und Lautenmusik

So 05 SEP
23. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit P. Klaus, Pfarre Tassilo-Kremsmünster
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Heilig-Messe

So 12 SEP
24. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Prior Br. Thomas Hessler OSB, Europakloster Gut Aich. Kirchenmusik: Antonio Caldara, Missa in G

So 19 SEP
25. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Abt Marianus Bieber OSB, Abtei Niederaltaich
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Piccolomini-Messe, KV 258

So 26 SEP
26. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Prior P. Placidus Leeb OSB, Maria Roggendorf
Kirchenmusik: Mozart zugeschrieben, Missa in Es

So 03 OKT
27. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Bischof Stefan Oster SDB, Passau
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Nelson-Messe

So 10 OKT
28. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Admin. P. Albert Groiß OSB, Stift Altenburg
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Missa in G (KV 49)

So 17 OKT
29. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit P. Franz, Pfarre Almtal
Feierliche Kirchenmusik: Johann Georg Zechner, Missa in g

So 24 OKT
30. SO. IM JAHRESKREIS 10:15 Hochamt mit Abtpräses Markus Eller, Abtei Scheyern und Präses der Bayrischen Benediktinerkongregation
Musikalische Gestaltung durch die Schüler des Stiftsgymnasiums

So 31 OKT
31. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Propst Anton Höslinger Can.Reg., Stift Klosterneuburg.

Mo 01 NOV
ALLERHEILIGEN
10:15 Pontifikalamt mit Abt Bernhard
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Missa in B, KV 245

So 07 NOV
32. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Kardinal Arthur Roche, Rom
Kirchenmusik: Franz Schubert, Missa in C, D 452

So 14 NOV
33. SONNTAG IM JAHRESKREIS
10:15 Hochamt mit Subprior P. Tassilo
Kirchenmusik: Johann Ernst Eberlin, Missa brevissima

So 21 NOV
CHRISTKÖNIG
10:15 Hochamt mit Prior P. Maximilian
Kirchenmusik: Joseph Haydn, Theresien-Messe

So 28 NOV
1. SONNTAG IM ADVENT
10:15 Hochamt mit Abt Gerhard Hafner OSB, Stift Admont
Kirchenmusik: Hans Leo Hassler, Missa secunda

So 05 DEZ
2. SONNTAG IM ADVENT 10:15 Hochamt mit Abt Theodor Hausmann, Augsburg, Vorsitzender der deutschsprachigen Benediktineräbte
Kirchenmusik: Giovanni Battista Casali, Missa in G

Mi 08 DEZ
HOCHFEST MARIA EMPFÄNGNIS
10:15 Pontifikalamt mit Abt em. Ambros
Kirchenmusik: W. A. Mozart, Missa in d, KV 65

ABSCHLUSS DES JUBILÄUMSJAHRES „1250 JAHRE STIFT KREMSMÜNSTER“

Sa 11 DEZ
STIFTERTAG
10:00 Pontifikalrequiem mit Kardinal Kurt Koch, Rom
Kirchenmusik: P. Altman Kellner, Requiem in g

STIFTSKIRCHE IM JUBILÄUMSJAHR EINE „ABLASSKIRCHE“

Die Apostolische Pönitentiarie in Rom hat durch ein Dekret erklärt, dass die Stiftskirche Kremsmünster im Jubiläumsjahr eine „Ablasskirche“ ist.

Der Ablass lässt uns nämlich entdecken, wie grenzenlos Gottes Barmherzigkeit ist. Es ist kein Zufall, dass einst die Begriffe „Barmherzigkeit“ und „Ablass“ austauschbar waren, eben weil dieser die Fülle der Vergebung Gottes ausdrücken soll, die keine Grenzen kennt…

Wie wir aus eigener Erfahrung wissen, „hinterlässt die Sünde Spuren“ … Daher bleiben in unserem schwachen, vom Bösen verführten Menschsein „Folgen der Sünde“. Diese werden durch den Ablass beseitigt, und zwar immer durch die Gnade Christi, der, wie der heilige Paul VI. schrieb, „unser Ablass“ ist.

Papst Franziskus in „Spes non confundit“

Damit die Gottsuche Bestand hat, braucht es die ständige Begegnung mit Christus, die Umkehr und das geistliche Wachstum. Das geschieht konkret durch die Beichte im Sakrament der Versöhnung, durch die innere Erneuerung, durch den Empfang der Heiligen Kommunion, durch Gebet und Werke der Nächstenliebe.

GOTTESDIENSTZEITEN

Sonntagsordnung
09:00 Pfarrgottesdienst
10:15 Hochamt mit Chor und Orchester
11:30 Hl. Messe
19:00 Hl. Messe

Wochentagsordnung
06:30 Konventmesse (außer Donnerstag)
08:00 Hl. Messe
Jeden Donnerstag, 18:00 Konventmesse mit Vesper (außer an Feiertagen)

Öffentliches Stundengebet mit der Mönchsgemeinschaft
in der Stiftskirche
Mittagsgebet: Montag bis Samstag, 12:00 Uhr
Vesper: täglich, 18:00 Uhr
An Sonn- und Festtagen wird die Vesper in lateinischer Sprache gesungen, sonst in deutscher Sprache; am Donnerstag ist die Vesper in die Konventmesse integriert.

Zeit der Stille – Anbetung
Jeden Freitag, 8:30 bis 18:00

Sakrament der Versöhnung
Jeden Freitag, 16:00-18:00 Beichtgelegenheit im Aussprachezimmer an der Pforte

VERANSTALTUNGEN IM JUBILÄUMSJAHR

APR 2027
„SPURENSUCHE DURCH 1250 JAHRE GELEBTE GESCHICHTE“
Ab April: Neue Ausstellung im Klosterladen mit Einblicken in den Alltag der Mönche – von den Anfängen des Klosters bis in die Gegenwart.
Eine eindrucksvolle „Zeitreise“ führt durch die lange Geschichte und macht sichtbar, wie eng das Kloster mit der Region und den Menschen verbunden war und immer noch ist. Ein besonderes Highlight bildet dabei der historische Fischkalter, der in seiner einzigartigen Form Teil der Ausstellung ist.

Fr 16 APR
BERUFUNGSWALLFAHRT mit der Bitte um geistliche Berufungen
Anlässlich des Weltgebetstages für geistliche Berufungen, der jedes Jahr am vierten Sonntag der Osterzeit stattfindet, lädt die Klostergemeinschaft am Freitag davor zur Gebetswanderung ein.

Sa 17 APR
THEATERPREMIERE 18:30 Theatersaal
IMPROGRAMM, die Schülertheatergruppe des Stiftsgymnasiums, präsentiert das Stück „Drachenburger“ von Konrad Riggenmann
Weitere Termine: 18.04. | 24.04. | jeweils um 18:30

Fr 23 APR
Ersttag der **SONDERBRIEFMARKE** „1250 Jahre Stift Kremsmünster“
Sonderpostamt der Österreichischen Post AG und Briefmarkenschau des Österreichischen Philatelistenvereins St. Gabriel im Kaisersaaltrakt.

Sa 08 So 09 MAI
FRÜHLINGSFEST am Muttertagswochenende
Frühling genießen, entdecken und erleben – beim Frühlingsfest in der Stiftsgärtnerei Kremsmünster!

JUN JUL | **OÖ STIFTSKONZERTE**
Die OÖ Stiftskonzerte werden auch im Jubiläumsjahr 2027 wieder mehrmals zu Gast im Stift Kremsmünster sein. Das Festival-Programm 2027 wird in den Wintermonaten präsentiert.
Konzerte: 05.06. Feigenhaus | 03.07. Kaisersaal | 24.07. Kaisersaal
Musikalischer Rundgang: 17.07. | jeweils um 19:00

Fr 09 Sa 10 So 11 JUL | **HAUPTFEST DES JUBILÄUMSJAHRES** rund um das **Hochfest des hl. Benedikt**. Am Freitag, 9. und Samstag, 10. Juli 2027 feiern wir das Jubiläum mit einem **Symposium „1250 Jahre Stift Kremsmünster“**. Höhepunkt ist der Festgottesdienst am Samstag, den 10. Juli 2027, um 17:00 Uhr in der Stiftskirche, dem als Zelebrant und Prediger der Wiener Erzbischof Josef Grünwidl vorsteht.
11. Juli gibt es den ganzen Tag über besondere Angebote und ein abwechslungsreiches Festprogramm.

Di 13 So - 18 JUL | **JUGENDTREFFEN** im Stift Kremsmünster
https://jugendtreffen.at

Di 20 So - 25 JUL | **JUNGFAMILIENTREFFEN** im Stift Kremsmünster
Ein Fest für die ganze Familie: Andere Familien treffen, kennenlernen, auftanken, austauschen, ermutigen, zusammen beten, Freundschaften pflegen, die Ehe stärken und Sakramente empfangen. Miteinander feiern!
https://jungfamilien.at/

So 25 JUL | **FAMILIENWALLFAHRT** anlässlich des Christophorus-Sonntags
19:00 Eucharistiefeier im Prälatenhof mit anschließender Fahrzeugsegnung im Prälatenhof (auch Kinderwagen, Scooter, Bobbycar, Fahrrad, Rollator usw.)
Die KMB der Pfarre Tassilo-Kremsmünster lädt herzlich ein!

JUL AUG | **SOMMERTHEATER IM AGAPITUSHOF**
Der Theaterverein „Theater am Burgfried“ lädt zum ersten Sommertheater im Stift Kremsmünster und präsentiert William Shakespeares unterhaltsame Komödie „Die lustigen Weiber von Windsor“
Termine: 15.-17.07. | 22.-24.07. | 29.-31.07. | 05.-08.08. |
jeweils um 20:00

Do 05 So - 08 AUG | **FIGORAMA** Musikfestival im Feigenhaus
Vier Tage Musik, Begegnung und besondere Momente im historischen Feigenhaus. FIGORAMA lädt dazu ein, außergewöhnliche Künstlerinnen und Künstler zu entdecken, neue musikalische Welten zu erleben und Sommerabende in einzigartiger Atmosphäre zu genießen. www.figorama.com

Mi 25 So - 29 AUG | **LAUTENTAGE**
Lautenmusik und Lauteninstrumente aus dem Musikarchiv des Stiftes Kremsmünster werden erstmalig einem interessierten Publikum präsentiert. International führende Lautenspieler, darunter zwei Professoren der renommierten Musikhochschulen in Basel und Den Haag mit ihren Lautenklassen sowie Musikwissenschaftler wie Instrumentenkundlern, Lautenbauern und Pädagoginnen veranstalten einen bunten Reigen an Konzerten, ein Symposium und an der Spielpraxis orientierte Workshops – auch für Kinder und Jugendliche. Sie eröffnen das breite Feld einer fast vergessenen klösterlichen Musikpflege auf vielfältig inspirierende Weise und erfüllen es mit neuem Leben.

Sa 16 OKT | **JUGENDWALLFAHRT** des Stiftes Kremsmünster organisiert, von Treffpunkt Benedikt sowie der Jugendpastoral der Pfarre Tassilo-Kremsmünster und der Pfarre Almtal. Diese führt vom Stift zu Fuß zur Mutter Gottes von Adlwang und richtet sich insb. an die Jugendlichen und jungen Erwachsenen der dem Stift anvertrauten inkorporierten Pfarren.

Di 26 OKT | **TAG DER OFFENEN KELLERTÜR.** Jungweinverkostung, Fischspezialitäten aus den Stiftsgewässern, Bauernkrapfen der Goldhaubenfrauen und kulinarische Angebote aus der Region

So 31 OKT | 19:00 Aufführung **der h-Moll Messe von Johann Sebastian Bach** in der Stiftskirche.
Leitung: Martin Kaltenbrunner

Fr 10 So - 12 DEZ | **ADVENTZAUBER**
Beim Adventmarkt verwandelt sich das Stift Kremsmünster in einen besonderen Ort voller Wärme, Tradition und vorweihnachtlicher Stimmung. Entdecken Sie liebevoll gefertigtes Handwerk nach alter Tradition, lassen Sie sich von regionalen Köstlichkeiten verwöhnen und genießen Sie stimmungsvolle Momente in gemütlicher Atmosphäre.





GEISTLICHE ANGEBOTE

THEOLOGIE IM FOKUS

Die 2026 etablierten theologischen Veranstaltungsreihen zur Glaubensreflexion und Glaubensvertiefung wird im Jubiläumsjahr fortgesetzt.

So 21 - Di 23 MRZ | **OSTERAKADEMIE** in der Karwoche mit Bischof Manfred Scheuer, Superintendent Gerold Lehner und Abt Bernhard sowie weiteren Theologinnen und Theologen

Fr. 30 APR - Mo 03 MAI | **COMMUNIO-AKADEMIE**
Veranstaltet von der internationalen katholischen Zeitschrift Communio in Kooperation mit dem Stift Kremsmünster. In den Vorträgen, Gesprächen und Workshops verbinden sich theologische Reflexion, geistliche Praxis und kulturelle Erfahrung.
Mit öffentlichem Gespräch zwischen Autor Michael Köhlmeier und Univ.-Prof. Jan- Heiner Tück
https://www.herder.de/communio/.

Fr 09 - Sa 10 JUL | **SYMPOSIUM „1250 JAHRE STIFT KREMSMÜNSTER“**
Das Symposium zum Jubiläumsjahr bietet Schlaglichter auf die reiche Geschichte des Stiftes als Zentrum von Glaube, Kunst und Kultur seit 777 bis heute und will dabei gerade auch auf die Chancen und Aufgaben des Klosters in der Kirche der Zukunft blicken. Abschluss der Veranstaltung bildet die Festmesse des Jubiläumsjahres um 17:00 Uhr.

Sa 23 OKT | **Elemente liturgischer Bildung** „Verstehst du, was du liest?“ (Apg 8,30)
9:00-12:00 Lektorenschulung im Wintersaal mit Dr. Michael Zugmann, Leiter der Fachstelle Liturgie der Diözese Linz

MEHRWERT GLAUBE

Abende mit Eucharistiefeier und Impulsen zur Glaubensvertiefung
19:00 Eucharistiefeier | 20:00 Vortrag | Agape

Fr 08 JÄN | **VON DEN ARMEN LERNEN.**
Cesare Zucconi, Rom
Internationale Erfahrungen von Sant‘Egidio

SONDERPROGRAMM MEHRWERT GLAUBE
FASTERPREDIGTEN jeweils am Mittwoch 18:00 (Vesper mit Predigt)

17 FEB | Abt Lukas Dikany OPraem, Stift Schlägl
24 FEB | Superintendent Gerold Lehner
03 FEB | Abt Reinhold Dessl OCist, Stift Wilhering
10 MRZ | Priorin Sr. Hanna Jurman OSB, Kloster Steinerkirchen
17 MRZ | Generaloberin Sr. Cordula Kreinecker, Barmherzige Schwestern

Fr 04 JUN | **Das Stift Kremsmünster – eine kleine Zeitreise durch die Jahrhunderte seit 777**
P. Anselm Demattio OSB

Fr 01 OKT | **Das Stift Kremsmünster in der deutschsprachigen Literatur**
P. Daniel Sihorsch OSB

Do 25 NOV | **Musikgeschichte des Stiftes Kremsmünster**
P. Altman Pötsch OSB
in Kooperation mit dem Katholischen Bildungswerk Kremsmünster

TREFFPUNKT BENEDIKT

für Jugendliche und junge Erwachsene.
Jeden Monat kommen viele junge Menschen zusammen, um sich neu auf Christus auszurichten. Gehaltvolle Impulse, tolle Musik, gemeinsames Schweigen, Möglichkeit zur Aussprache und Beichte, Hl. Messe mit Predigt, gemütliches Beisammensein.

Sa 02 JÄN
Leben im ältesten Frauenkloster der Welt
Äbtissin Veronika Kronlachner OSB, Stift Nonnberg

Sa 06 FEB
3. Treffpunkt Ball
Musik, Tanz und Begegnung – ein Abend, der Tanzbein und Seele bewegt

Sa 06 MRZ
Jubiläumstreffpunkt: 1250 Jahre Stift Kremsmünster
Jugendbischof Johannes Freitag, Wien

Fr 02 - So 04 APR
„Gott suchen und finden – Seinen Willen tun“
Einkehrwochenende im Stift
P. Josef Maureder SJ

Sa 03 APR
Was ist der Wille Gottes?
P. Josef Maureder SJ, Innsbruck

Sa 01 MAI
Treffpunkt Benedikt goes Communio-Akademie
im Stift Kremsmünster

Fr 04 - So 06 JUN
Wanderwochenende am Almsee. Spirituelle Tage voller Gemeinschaft, Staunen über die Schönheit der Schöpfung.
Am 5. Juni Treffpunkt am Almsee mit Berna Lang, Salzburg

Sa 03 JUL
Sommerfest beim Feigenhaus
Weihbischof James Massa, New York City

Fr 25 JUL - Do 09 AUG
Fahrt zum Weltjugendtag in Seoul
Organisiert von Treffpunkt Benedikt und Junge Kirche Schwertberg für junge Leute von 18-30 Jahren

Sa 02 OKT
Junger Glaube
Bischof Stefan Oster SDB, Passau

Sa 06 NOV
Liturgy: Renewing your faith
Kardinal Arthur Roche, Rom

Sa 11 DEZ
Glaube und Kirche – geht das immer zusammen?
Kardinal Kurt Koch, Rom







DU LEGST VIELES VON DRAUSSEN AB

Als Frau im Männerkloster arbeiten? Etwas ganz Besonderes – oder eigentlich doch nicht? Drei Frauen, die hier tätig und dem Stift eng verbunden sind, erzählen.

An der umstandslosen Selbstverständlichkeit, mit der **Marianne Hochmayr** ihr Dirndlkleid trägt, erkennt man sofort, dass Tracht und Brauchtum ein allgegenwärtiger Teil ihres Lebens sind. Ebenso vertraut ist sie von Kindheit an mit dem kirchlichen Festtagskalender: Das Leben, so versteht man im Gespräch mit ihr rasch, ist für sie eingebettet in die Jahreskreisläufe mit ihren sich wiederholenden Traditionen, religiösen Feiern und ehrenamtlichen Tätigkeiten. Das Stift Kremsmünster spielt darin eine wesentliche Rolle: „Ich bin dem Stift schon verbunden, solange ich denken kann“, sagt Marianne Hochmayr schlicht.

So kommt es auch, dass das 80-Jahr-Jubiläum der Goldhaubengruppe Kremsmünster – deren passionierte Obfrau Marianne Hochmayr ist, neben der Verantwortung als Bezirksobfrau der Goldhauben, Hut- und Bauerntrachten des ganzen Bezirks Kirchdorf an der Krems – im Vorjahr mit einem feierlichen Festakt im Kaisersaal des Stifts begangen wurde. Begeht umgekehrt das Stift seine großen Feste und Feiern, sind die Goldhaubenfrauen stets dabei, angetan mit ihren schönen Festtagstrachten und mit den namensgebenden Goldhauben auf den Köpfen.

Ganz gleich, ob es sich um den Tag der offenen Tür im Stift am 26. Oktober handelt, um den Adventmarkt, das Fest der Pfarren oder um Mariä Himmelfahrt, Fronleichnam, Erntedank oder den höchsten Feiertag im Stift, den Stiftertag am 11. Dezember: „Das Stift und die Goldhauben gehören zusammen. Wir sind zusammengewachsen“, sagt Marianne. Die Leute im und ums Stift wissen längst: Kommt der Tag der offenen Tür, ist fest damit zu rechnen, dass die Goldhaubenfrauen wieder ihre legendären Bauernkrapfen auftischen. Auch bei allen anderen Stiftsfeiern sind sie dabei. „Es ist fast eine Symbiose zwischen Stift und Goldhauben.“

Mariannes Bezug zum Stift geht weit über ihre Goldhauben-Aktivitäten hinaus: 25 Jahre lang hat sie im Stiftskindergarten gearbeitet. Ein schöner Arbeitsplatz sei das, erzählt sie und zeigt im Vorbeigehen auf das Kindergartengebäude mit dem großen Garten, über dessen Mauer die Birnbaumzweige ragen, an denen dicht an dicht die Früchte hängen. Marianne hat auch enge Bande zum Stiftsgymnasium. Ihre beiden Kinder sind hier in die Schule gegangen. Ihr Mann wiederum ist als Mesner tätig.

Die Beziehungen zum Stift sind so zahlreich, dass sich Marianne noch nie die Frage gestellt hat, ob es ungewöhnlich oder besonders erwähnenswert sein könnte, dass sie als Frau einem Männerkloster so eng verbunden

ist. Diese Überlegung steht für sie nicht im Vordergrund. Dass es sich hingegen beim Stift Kremsmünster um einen Arbeitsplatz und Aufenthaltsort der besonderen Art handelt, darüber ist sich Marianne mit vielen anderen hier Tätigen einig, darunter auch mit **Manuela Pramhas-Chraska**, die ihrerseits seit über drei Jahrzehnten fürs Stift arbeitet. Manuela ist in der Wirtschaftskanzlei für Personalangelegenheiten zuständig. Davor hatte sie auch mit den Finanzen, mit der Kellerei oder dem Buchhandel im Stift zu tun. „Auch nach 32 Jahren ist das Hereingehen ins Stift immer noch etwas Besonderes, und auch heute noch entdecke ich manchmal Orte, an denen ich vorher noch nie war“, sagt sie. Das Klosterleben mit seiner speziellen Stimmung, erzählt Manuela, war ihr von Kindheit an vertraut, weil ihre Großeltern für das Stift Schlierbach tätig waren. „Man kann das Stift nicht als Firma bezeichnen“, ist Manuela überzeugt, „wir fahren in der Früh auch nicht in die Arbeit, wir fahren ins Stift.“ Fragt man nach den Besonderheiten dieser Arbeitsatmosphäre, meint sie: „Das Soziale spielt eine größere Rolle. In einem normalen Betrieb hat man, um nur ein Beispiel zu nennen, bei längerem Krankenstand Angst um seinen Arbeitsplatz.“ Im Stift erfahre man in solchen Situationen Unterstützung.

Die Abläufe, erzählt Manuela weiter, hätten überhaupt einen eigenen Rhythmus, der von den klösterlichen Tagesstrukturen mitgeprägt sei. Das bedeute aber keinesfalls, dass weniger zu tun sei als anderswo: „Im Gegenteil – wir haben viel zu tun und viel Verantwortung.“ Gerade im Personalbereich. „Hinter jedem Mitarbeiter steht eine Familie. Das ist nicht zu unterschätzen“, sagt sie.

Eine weitere Frau, die fürs Stift Kremsmünster arbeitet, ist **Sabine Fallmann**. Sie ist für die Tourismus- und Kulturagenden zuständig. In Vorbereitung des Jubiläumsjahres 2027 mit seinem Festkalender zu „1250 Jahren Stift Kremsmünster“ hatte und hat sie – mit Planungen zur Jubiläumsausstellung, zu Stiftskonzerten, Sonderführungen in Stift und Sternwarte, zum Sommertheater – alle Hände voll zu tun.

Ihre Stelle im Stift gefunden zu haben, betrachtet Sabine als großen, glücklichen Zufall. „In einem Kloster zu arbeiten, ist ein bedachteres Arbeiten“, sagt sie. Die Umgebung trage dazu bei. „Wenn du durchs Portal gehst, lässt du etwas hinter dir. Viele Dinge, die draußen wichtig sind, relativieren sich.“ Außerdem sei die Mitarbeiterfluktuation geringer als in anderen Unternehmen, erzählt sie. Die Abwechslung sei größer. Die Ruhe auch: „Wenn du hier herinnen sitzt, gibt es so gut wie keinen Außenlärm.“ Die Schönheit des Stifts und seiner Umgebung ist unübersehbar. Und nicht zuletzt, lacht sie, mache man aufgrund der Größe der Klosteranlage täglich einige Kilometer: Treppauf, treppab. Durch ehrwürdige Innenhöfe und stuckdeckengeschmückte barocke Säle. Durch lange, breite Gänge mit von tausenderlei Füßen glatt getretenen Steinböden. Durch Park- und Gartenanlagen mit Brunnen, Teichen und Wasserbecken. „Am Anfang bin ich schon immer wieder herumgeirrt, aber wenn man die Dimensionen und Größenordnungen des Stifts einmal internalisiert hat, bewegt man sich sehr selbstverständlich.“

Sabine, die ursprünglich aus der Hotellerie und Gastronomie kommt, hat davor bereits einmal in einem an-



deren Stift gearbeitet, nämlich im Stift Seitenstetten. Danach war sie in einer Firma in der Steiermark angestellt. „Ich bin nach meiner Zeit in Seitenstetten allerdings draufgekommen, dass mir das Arbeiten in einem Stift abgeht.“ Umso mehr freute sie sich über die Stellenanzeige des Stifts Kremsmünster und dass der Job an sie ging. „Seither vergeht kein Tag, an dem ich hier nicht etwas Neues entdecke oder einen Ort, an dem ich zuvor noch nie war.“ Auch die Benediktinermönche im Stift, mit denen Sabine oft zusammenarbeitet und deren Zuhause das Stift ja ist, seien immer noch am Suchen und am Finden neuer Geheimnisse und neuer Dinge rund um die Kunstgegenstände, die Sternwarte oder das Schrifttum des Stifts. Die lange Geschichte bringt es mit sich, dass man sich hier mitunter wie auf einer Schnitzeljagd fühlt: Überraschend neu auftauchende Fundstücke oder Erkenntnisse sind nie ausgeschlossen!

Wie Manuela bestätigt auch Sabine: Arbeitspensum und Aufgabenbereiche seien wie in jedem anderen Wirtschaftsbetrieb auch. Und doch sei der Unterschied groß: „Wertschätzung gegenüber den Mitarbeitern hat einen höheren Stellenwert.“ Dazu komme noch, dass ein jeder und eine jede in den Patres des Stifts ein Gegenüber finden könne, mit dem sich Not und Anstrengung, Sorge und Freude, Privates und Berufliches besprechen und teilen lasse.

Zur speziellen Arbeitsatmosphäre trage sicher auch bei, glaubt Sabine, dass das Stift schon seit über 1000 Jahren bestehe. Wenn die Abläufe hier wieder einmal einen bedächtigeren Weg nehmen als anderswo, klingt ihr jedes Mal eine frühere Aussage aus dem Stift Seitenstetten im Ohr, die da lautet: „Uns gibt’s jetzt schon seit 900 Jahren. Es wird nicht darauf ankommen, ob die Antwort in zwei oder drei Tagen da ist.“ Im Stift Kremsmünster verhält es sich ähnlich, und der Gedanke verhilft Sabine Fallmann stets aufs Neue zu mehr Gelassenheit.

„In einem Kloster zu arbeiten, ist ein bedachteres Arbeiten.“

Den Rest erledigt der so deutlich spürbare Unterschied zwischen dem Drinnen und dem Draußen, der anscheinend alle ergreift, die das Stift regelmäßig betreten und wieder verlassen: „Wenn du hereinkommst, legst du vieles von draußen ab, und umgekehrt lässt man das Herinnen zurück, wenn man wieder hinausgeht“, so Sabine Fallmann. Und noch etwas kommt dazu, gerade im Hinblick auf die Feierlichkeiten 2027 zu „1250 Jahren Stift Kremsmünster“: „Die Dauerhaftigkeit des Stifts, das schon so lange besteht, lässt einen angesichts der heutigen Schnelllebigkeit nachdenklich werden. Auch dadurch relativiert sich vieles.“

J.K.

zum Video



ZWISCHEN GEBET UND GRAFIK

Fünfmal am Tag bestimmt das Gebet seinen Rhythmus. Dazwischen gestaltet Frater Claudio Lavallén Plakate, Bücher, Broschüren und vieles, was die Welt vom Stift Kremsmünster zu sehen bekommt. Vor 30 Jahren kam der gebürtige Argentinier hierher. Geblieben ist er, weil er einen Ort gefunden hat, an dem vieles Platz hat: unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Talente – und unterschiedliche Berufungen. Besonders seine.

Nur ein paar Schritte von den Räumlichkeiten des Jugendzentrums im Stift Kremsmünster sitzt Frater Claudio Lavallen an seinem Schreibtisch. Der Laptop vor ihm aufgeklappt, der Blick nach draußen auf die Stiftsmauern und in Richtung Wassergraben. Auf dem Bildschirm entstehen Flyer und Plakate, Broschüren, Magazine, Etiketten, Schilder und Leitsysteme. Vieles von dem, was das Stift nach außen trägt, geht zuvor durch seine Hände. Auch im Jugendzentrum selbst begegnet man seinen Arbeiten: Illustrationen an den Wänden, grafische Elemente, Stellen aus der Bibel für Jugendliche zeitgemäß übersetzt. Frater Claudio gestaltet, was Kremsmünster sichtbar macht.
Dass genau hier einmal sein Platz sein würde, war nicht vorgezeichnet. Frater Claudio ist seit über 40 Jahren Mönch, stammt aus Buenos Aires und lebt seit 30 Jahren im Stift. Sein Weg führte ihn von Argentinien über Rom nach Oberösterreich, und von den ersten Verständigungsschwierigkeiten zu einer Aufgabe, die Sprache auf ganz andere Weise verwendet: über Bilder, Formen und Gestaltung.

Als Benediktiner studierte er Theologie an der Benediktinerhochschule Sant'Anselmo in Rom. Sein damaliges Kloster in Córdoba löste sich auf, und damit stellte sich für ihn die Frage, wie und wo sein monastisches Leben weitergehen sollte. Kremsmünster war ihm nicht völlig fremd. Er kannte Studenten aus dem Stift Kremsmünster und beobachtete etwas, das ihn neugierig machte: Wenn sie für die Sommerpausen wieder nach Kremsmünster zurückkehrten, taten sie das gerne und bevorzugt. Es zog sie heim. Das kannte er nicht von allen Mitstudenten. Da musste etwas sein. Was Frater Claudio schließlich selbst kennenlernte, war ein großes Kloster mit einer Vielfalt an Persönlichkeiten und einer Toleranz, die ihn beeindruckte. Kremsmünster wurde zum Anziehungspunkt. „Es ist ein großes Kloster. Es ist Platz für viele Leute und für viele unterschiedliche Berufungen innerhalb des monastischen Lebens", sagt er heute mit einem zufriedenen Gesicht. Seine eigene Berufung sollte sich hier erst nach und nach entfalten.

Ankommen – und verstehen lernen

Eine seiner ersten Aufgaben führte ihn nach Kirchberg. Dort half er bei der Restaurierung der Kirche mit und fand, auch künstlerisch-handwerklich, auf diese

Weise einen ganz praktischen Einstieg in das Leben seiner neuen Gemeinschaft. Später arbeitete er eine Zeit lang in der Weinkellerei und begann ein Studium in Grafikdesign und Kommunikation in Linz.

Eine entscheidende Rolle spielte dabei Abt Oddo (im Amt 1982 – 2007). Er erkannte, dass in Frater Claudio neben der theologischen Ausbildung auch ein Gestalter steckte. Das Künstlerische hatte Claudio schon lange fasziniert. Der Abt ermutigte ihn, dieses Talent ernst zu nehmen und sich im Grafikdesign weiterzuentwickeln. Für diese Förderung ist ihm Frater Claudio bis heute dankbar. „Ohne ihn hätte ich es sicher nicht gewagt."



Bevor Kremsmünster allerdings wirklich Heimat werden konnte, musste er eine Hürde überwinden, die jeder kennt, der einmal in einem fremden Land ganz von vorne begonnen hat: die Sprache. „Ich spreche viele Sprachen falsch", sagt er mit seinem charmanten Lächeln und jenem sympathischen Akzent, der auch nach drei Jahrzehnten etwas von seiner Herkunft bewahrt hat. Dann wird er ernster. „Sprache ist ein Hindernis. Man muss viel Geduld haben. Anfangs, wenn man sie nicht kann, ist man oft einsam." Und als wäre Deutsch nicht schon Herausforderung genug gewesen, wartete in Oberösterreich noch eine zweite Sprachprüfung: der Dialekt.

Eine seiner ersten Erinnerungen daran bringt ihn heute zum Schmunzeln. Als Sternträger war er mit den Heiligen Drei Königen unterwegs. Einen Satz musste er dabei immer wieder aufsagen – in breiter oberösterreichischer Mundart: „I tråg den Stern der Heiligen Drei." Er fragt auch heute noch nach, wie man ihn wirklich oberösterreichisch betont. Und ergänzt grinsend, es sei der schwerste Satz seines Lebens gewesen.

Fünf Gebetszeiten – dazwischen Zeit für Design

Längst hat Frater Claudio seine eigene Sprache in Kremsmünster gefunden. Sie ist vor allem eine Sprache der Bilder und Formen. Plakate und Flyer, Broschüren und Magazine (auch jenes, das Sie gerade in Händen halten), Etiketten und Schilder entstehen an seinem Arbeitsplatz. Seine Gestaltung begleitet Veranstaltungen, informiert Besucher, gibt Publikationen ein Gesicht und trägt Themen aus dem Inneren des Klosters hinaus. Für ihn bedeutet diese Arbeit vor allem eines: Freiheit. Dabei steht sie nicht neben seinem Leben als Benediktiner. Sie ist Teil davon. Der Tag erhält seinen Takt durch das gemeinsame Gebet. Fünfmal täglich unterbricht Frater Claudio seine Arbeit und reiht sich in die Gemeinschaft der Mönche ein. „Ich schätze es, mehrmals am Tag Gebetszeit zu haben." Und dazwischen? Da gibt er sich der Grafik hin.

Vielleicht ist Grafikdesign nicht das Erste, woran man bei einem Benediktinermönch denkt. Aber gerade darin zeigt sich für Frater Claudio eine Qualität Kremsmünsters; monastisches Leben bedeutet nicht, dass alle dasselbe tun müssen. „Vor allem sind wir Mönche", sagt er. Innerhalb dieser gemeinsamen Berufung darf und soll aber jeder seine Fähigkeiten einbringen. So wünscht es sich auch der neu gewählte Abt Bernhard von seinen Mitbrüdern.

Früher war es für ihn besonders die Arbeit mit jungen Menschen, die ihn begeisterte. Auch die seelsorglichen Aufgaben seiner Mitbrüder liegen ihm am Herzen. Heute konzentriert sich seine tägliche Arbeit mit Maus und Bildschirm aber stärker auf das Grafikdesign. Geblieben ist der Wunsch, etwas für andere zu tun – und gerade Menschen vorzuleben, dass Glaube, Begabung und persönlicher Weg keine Gegensätze sein müssen.

Ein Argentinier in Kremsmünster

Seine Familie hat sich inzwischen über die Welt verteilt. Frater Claudio reist gerne in seinen Ferien zu seinen Liebsten, besucht Menschen, bleibt verbunden. Doch sein Lebensmittelpunkt ist seit drei Jahrzehnten Kremsmünster. Wenn er auf diesen Weg zurückblickt – von Buenos Aires über Córdoba und Rom bis nach Oberösterreich –, spricht er nicht von einem ausgeklügelten Lebensplan. „Ich glaube schon, in Gottes Hand zu sein und dass er mir geholfen hat, zu entscheiden, das Richtige zu tun." Vielleicht ist es genau diese Haltung, die sich auch in seiner Arbeit wiederfindet: aufmerksam hinschauen, etwas aufnehmen, ihm eine Form geben und es weitertragen, damit andere es sehen und lesen können. Denn Theologie und Grafikdesign sind seine Herzensangelegenheit. Das eine beschäftigt sich mit den großen Fragen des Glaubens, das andere damit, wie wertvolle Gedanken sichtbar werden können. So ist Frater Claudio längst zu einem stillen Multiplikator des Stifts geworden. Vieles, was Besucherinnen und Besucher von Kremsmünster wahrnehmen, trägt seine Handschrift. Und doch spricht er über all das nicht zuerst als Grafiker. Auch nicht als Künstler. Und schon gar nicht als Priester – denn Priester ist er nicht. Er ist Frater. Mönch. Benediktiner. Eine Arbeit zu haben, die den Menschen etwas bringt, empfindet er überdies als tägliches Geschenk. Während wir sprechen, ruft ein Mitbruder an und bittet um einen Entwurf. Der Schreibtisch wartet also wieder, damit das Stift Kremsmünster und seine vielen berichtenswerten Schätze und Geschichten zu den Menschen gelangen können.

„Diese Gemeinschaft und die Struktur des Tages erden mich."

zum Video

S.K.



MUTIG WEITER VORANSCHREITEN!

Das Stift Kremsmünster ist seit seiner Gründung auch für die Seelsorge in den umliegenden Pfarren zuständig. Heute sind das 27 Pfarrgemeinden, die seit der Strukturreform in der Diözese Linz zwei Pfarren bilden. Pater Klaus Zarzer-Besenböck leitet die 2025 gegründete Pfarre Tassilo-Kremsmünster mit 16 Pfarrgemeinden. Pater Franz Ackerl ist für die Pfarre Almtal, gegründet 2026, mit 11 Pfarrgemeinden zuständig. Im Gespräch erzählen sie über die Zukunft der Pfarren, die Verbundenheit mit dem Stift Kremsmünster und neue gemeinsame Wege in den Pfarrgemeinden.

Das gesamte Interview finden Sie hier.

Wenn Sie anlässlich von 1250 Jahren Stift Kremsmünster an die Pfarren rund ums Stift denken: Was von dem, was Generationen von Mönchen vor Ihnen begründet haben, prägt das kirchliche Leben in den Gemeinden bis heute?

P. Klaus: Es gibt eine große gewachsene Verbundenheit. Die Gemeinden wurden von Benediktinern gegründet und begleitet. Viele Menschen wurden von Benediktiner-Patres in der Schule unterrichtet. Das wirkt auch dann durch, wenn manche mit der Kirche gar nicht mehr so viel anfangen können. Der Bezug zum Stift ist stark spürbar.

P. Franz: In den meisten Pfarren sind seit ungefähr 400 Jahren Mönche als Pfarrer tätig, und schon davor bestand eine Beziehung, auch wenn diese oft eher vom Grundherrschaftssystem bestimmt war. Die Beziehung ist also zum Teil über 1000 Jahre gewachsen. Die Leute sagen: Das ist unser Stift! Oder: Das ist unser Abt!

Sie sind beide Benediktinermönche und Pfarrer: Wie lassen sich das klösterliche Leben und der Alltag als Seelsorger in den Gemeinden miteinander vereinbaren?

P. Klaus: Das Stift ist eine ganz wesentliche Basis, zu der ich immer wieder zurückkehren kann. Draußen bin ich der Herr Pfarrer. Man ist ja sozusagen wer vor Ort. Hier im Stift bin ich Teil der Gemeinschaft, und diese Gemeinschaft und die Struktur des Tages erden mich. Die Kraft, die mir das gibt, brauche ich, um für den Alltag draußen gefestigt zu sein. Aber natürlich, wenn ich draußen in der Pfarre bin, ist der mönchische Rhythmus von Gebet und fixen Arbeits- und Essenszeiten sehr schwer einzuhalten.

P. Franz: Pater Klaus und ich sind vielleicht noch ein etwas veraltetes oder klassisches Modell, weil wir im Pfarrhof wohnen. Die Zukunft ist wohl, und das merke ich auch bei mir persönlich, dass ich mehr und mehr im Stift bin. Das zu akzeptieren, fällt manchen nicht so leicht. In meiner Pfarrgemeinde Vorchdorf, wo ich wohne, höre ich manchmal: „Du bist ja nur noch im Stift!“ Aber wie Pater Klaus gesagt hat: Das Stift ist un-

„Ich glaube schon, in Gottes Hand zu sein.“

sere Heimat und, ich glaube, es ist wesentlich, dass wir wissen, wo wir hingehören. Das unterscheidet uns auch von Diözesanpriestern, die in dieser Hinsicht Einzelkämpfer sind, während wir etwa am Heiligen Abend oder zu anderen Anlässen bewusst ins Stift fahren, um mit den Mitbrüdern zu feiern. Das Kloster ist Heimat und Familie.

Wie geht es denn – angesichts von Priestermangel, sinkenden Kirchenmitgliederzahlen usw. – den Pfarren rund um Kremsmünster, für die Sie zuständig sind?



P. Franz: Ich habe den Eindruck, dass vieles sehr gut läuft. Es gibt ein gutes Miteinander und großes Verständnis dafür, dass sich Dinge ändern. Die Menschen merken, dass Veränderungen notwendig sind und tragen das auch zu einem Gutteil mit. Wichtig ist, dass sich das Stift zu den Pfarren bekennt. Wenn die Leute sehen, dass wir das tun, ist es auch möglich, neue Wege zu gehen.

In der neuen Struktur leiten Sie Ihre Pfarren nicht mehr alleine, sondern jeweils zu dritt mit einem Pastoral- und einem Verwaltungsvorstand, bei denen es sich um Laien handelt. Wie fühlt sich das für Sie, die Sie das Seelsorgerhandwerk sozusagen als Einpersonen-Aufgabe erlernt haben, an? Ist es Entlastung, Kontrollverlust, Befreiung?

P. Klaus: (lacht) Sagen wir es einmal so: Es ist am Anfang eine sehr spannende Situation gewesen. Ich war es ja immer gewohnt, dass ich mein eigener Herr bin, meine eigenen Entscheidungen treffe. Ich bin in einer Mühlviertler Gemeinde groß geworden. Mein Vorbild war der klassische Pfarrer, der bei jedem Verein und jedem Stammtisch war und der alles alleine geschaukelt hat. Und dann ist man mit einem Mal zu dritt und teilt sich die Aufgaben. Klar ist das einerseits eine Entlastung, aber man muss schon auch lernen Dinge abzugeben. Das ist gar nicht so einfach. Es ist ein Prozess, in dem bin ich immer noch ein bisschen drinnen bin.

Lässt sich argumentieren, dass es dem Grundgedanken der Kirche als Gemeinschaft näherkommt, wenn durch die Strukturreform nun mehr Laien in die Abläufe involviert sind?

P. Franz: Ich glaube, es ist mehr Urkirche, ja. Es wird nicht mehr in allen Gemeinden alles geben, aber dafür gibt es in manchen Gemeinden mehr Menschen, die sich befähigt fühlen etwas beizutragen. Ich glaube, Urkirche lebt dort, wo Menschen sind, die aus dem Glauben heraus etwas tun.

Haben Sie die Hoffnung, dass sich der Bezug zur Kirche wieder verstärkt, wenn Laien in den Pfarrgemeinden mehr Verantwortung übernehmen?

P. Klaus: Ja klar. Man merkt besser, was den Menschen wichtig ist, und sie selbst merken es auch. Davor hat es ja immer jemanden gegeben, der sich gekümmert und geschaut hat, dass alles läuft. Wenn das plötzlich wegfällt, entsteht Platz für Neues. In meiner kleinsten Pfarrteilgemeinde ist etwa ein unglaubliches Kinderliturgie-Team entstanden.

Was sind Ihre Hoffnungen und was Ihre Sorgen in Bezug auf die Zukunft der Pfarren?

P. Klaus: Sorge macht mir ein bisschen die Gleichgültigkeit der Leute. Mehr als aggressive Kirchengegner oder bekennende Atheisten. Wenn aber jemand sagt: „Mir ist das wurscht! Mir gibt das nix!“, dann hat man überhaupt keine Anknüpfungspunkte. Mit Gegnern kann man in eine Diskussion gehen, aber diese Gleichgültigkeit in Bezug auf den Glauben, von der ich schon finde, dass sie immer stärker wird, sorgt mich. Umgekehrt macht mir Hoffnung, dass doch sehr, sehr viele Menschen da sind, die mitarbeiten möchten, denen es wichtig ist, die Gemeinschaft fortzuleben, und denen bewusst ist, dass wir Räume brauchen, in denen das möglich ist und wo auch Kirchenferne eine Anbindung finden können, wenn sie – etwa bei einem Begräbnis – Unterstützung und Trost benötigen.

zum Video

P. Franz: Ich bin überzeugt davon, dass es – auch durch die Strukturreform der Pfarren – gelingt, uns wieder mehr auf unseren „Unique Selling Point“ zu besinnen und auch nach außen zu tragen, dass wir eben nicht einer unter vielen Anbietern sind. Wir sind kein Verein, sondern eine Religions- und Weggemeinschaft. Diese Überzeugung macht mir Hoffnung.

1250 Jahren Stift Kremsmünster: Welche Erwartungen verbinden Sie mit dem Jubiläumsjahr 2027?

P. Franz: Tradition und Innovation! Mutig weiter voranschreiten!

P. Klaus: Das Jubiläum wird uns neuen Schwung geben. Wir beschäftigen uns mit unserer eigenen Geschichte und Tradition, und es wird uns auch bewusst, auf was wir aufbauen dürfen. Es hat alles gegeben in diesen 1250 Jahren! Von daher sind wir in keiner schlechten Zeit, auch nicht in einer absoluten Hochblüte, aber wir dürfen zuversichtlich weitergehen!

J.K.











KULTUR & TOURISMUS
Stift Kremsmünster
GOTTSUCHE 1250 JAHREN

Besucherzentrum

Information | Tickets | Führungen | Ausstellung | Klosterladen

Stiftsführungen: Exklusiv nur im Rahmen einer Führung erlebbar: Stiftskirche, Kaisersaal, Tassilo-Liutpirc-Kelch, Gemäldegalerie, Wunderkammer, Rüstkammer, Bibliothek
10:30 u. 14:00 in der Hauptsaison ab 3 Pers.

Sternwarte-Führung : „Zwischen Himmel und Erkenntnis im mathematischen Turm“:
Exklusiv nur im Rahmen einer Führung erlebbar: Von Wetterkammerl, Weltbildern und Wundern der Wissenschaft
10:30 u. 13:30 in der Hauptsaison ab 3 Pers.

Jubiläumsausstellung „777–2027“
„Spurensuche durch 1250 Jahre gelebte Geschichte“. Die Ausstellung gewährt Einblicke in den Alltag der Benediktinermönche von den Anfängen des Klosters bis in die Gegenwart und ist barrierefrei erlebbar. Ab Anfang April 2027 im Besucherzentrum zu besichtigen.

Öffnungszeiten: Jubiläumshauptsaison
21. Mrz.- 02. Nov. 2027, Mo.-So. 9:00-17:00
Stiftsführungen 10:30 und 14:00
Sternwarte-Führungen 10:30 und 13:30

Kontakt:
Tel.: +43 (0)7583 5275 151
kultur@stift-kremsmuenster.at

WEINKELLEREI
Stift Kremsmünster
GOTTSUCHE 1250 JAHREN

Weinkellerei

Kloster, Kellerei und Weingut leben seit Jahrhunderten in enger Symbiose. Im Weinkeller reifen die Weine nach alter Tradition mit moderner Technik. Die Weine stammen aus den stiftseigenen Weingärten in Krems-Stein und Deutschkreutz.

Das Weinsortiment reicht von Tafelwein bis hin zu erlesenen Weinen in gepflegter Spitzenqualität. Der **Jubiläumswein** wird 2027 unser bisheriges Sortiment ergänzen.

Zusätzliche Angebote der Weinkellerei: Weinverkostungen auf Anfrage, Wein-Geschenkpakete, Anfertigung von Sonderetiketten für Weine zum Verschenken, Firmenweihnachtsgeschenke sowie Verleih von Gläsern und Kühlschrank für Feste.

Kellermeister Pater Siegfried und sein Team begrüßen Sie gleich am Stiftseingang.

Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 8:00-12:00
Mo., Do. und Fr. 13:00-17:00
Weinbestellung im Online-Shop sind jederzeit möglich. kellerei@stift-kremsmuenster.at
+43 (0)7583 5275 218

Kontakt:
Tel.: +43 (0)7583 5275 218
weinkellerei@stift-kremsmuenster.at

GÄRTNEREI
Stift Kremsmünster
GOTTSUCHE 1250 JAHREN

Stiftsgärtnerei

Mit der Stiftsgärtnerei wird die Tradition des Gärtners lebendig gehalten. Direkt vor Ort in Glashäusern und im Freiland entstehen Blumen und Gemüse aus eigener Produktion.

So wachsen nicht nur Blumen, sondern auch frisches Gemüse, das seinen Weg direkt vom Hofgarten zu den Menschen findet. Jeden Freitag wird das Angebot um stiftseigene Fische und frisches Brot ergänzt. Auch saisonale Floristik gehört zum Angebot: Allerheiligengestecke, Grabschmuck, Adventkränze, Türzöpfe uvm. werden mit viel Liebe und handwerklichem Geschick gefertigt.

Öffnungszeiten:
Mo., Di. und Do. 8:00-16:00
Mitt. und Sa. 8:00-12:00

Kontakt:
Tel.: +43(0)7583 5275-267
gaertnerei@stift-kremsmuenster.at

Fische aus den Stiftsgewässern

Jeden Freitag in der Stiftsgärtnerei erhältlich oder auf Vorbestellung. Der traditionelle Weihnachtsfischverkauf im Fischkalter findet an den Tagen vor Weihnachten statt.

Kontakt:
mobil: +043 (0)664 51 45 485
fischbestellung@stift-kremsmuenster.at

STIFTSSCHANK
Stift Kremsmünster
GOTTSUCHE 1250 JAHREN

Stiftsschank

„Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen“ – das Stifts-Restaurant verwöhnt mit regionalen und internationalen Schmankerln, saisonalen Gerichten und Kaffee mit Mehlspeisen

Öffnungszeiten:
Mi. - So. 10:00-23:00
Ganztägig warme Küche

Kontakt:
Tischreservierungen unter:
+43 (0)664 26 35 860
stiftsschank.at



Allmächtiger Gott,

inmitten der Kirche berufst du Menschen, dich im Geist des heiligen Benedikt mit ganzer Hingabe zu suchen und allen deine Liebe zu bezeugen. Du hast dir im Stift Kremsmünster durch die Jahrhunderte einen Ort des Lebens, der Begegnung und des Lobes bereitet.

Wir danken dir für alles, was du in diesen 1250 Jahren gewirkt hast, für die Stifter und alle, die an diesem Ort am Reich Gottes mitgebaut haben.

Voll Vertrauen bitten wir dich für die Klostergemeinschaft und die vielen Menschen, die mit ihr verbunden sind, für die Mitarbeitenden, die Gäste und Suchenden, das Stiftsgymnasium und die Pfarrgemeinden des Stiftes. Rufe auch in Zukunft junge Menschen in die Nachfolge Jesu als Benediktiner von Kremsmünster. Gieße deinen Geist aus und bleib bei uns mit deinem Segen auf all unseren Wegen.

Darum bitten wir dich auf die Fürsprache der seligen Jungfrau und Gottesmutter Maria, des heiligen Josef, der heiligen Benedikt und Agapitus und aller deiner Heiligen durch unseren Herrn Jesus Christus, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Stift Kremsmünster